



Erfolgsgeschichte Europa

60 Jahre gemeinsamer Fortschritte

European **Political**
Strategy Centre



1 März 2017

Haftungsausschluss:

Diese Veröffentlichung ist ein Beitrag des Europäischen Zentrums für politische Strategie zu den Vorbereitungen der Europäischen Kommission für das Weißbuch zur Zukunft Europas und für das Gipfeltreffen in Rom anlässlich des 60. Jahrestages der Römischen Verträge.

Die Informationen und Ansichten in dieser Broschüre sind die der Autoren, sie geben nicht notwendigerweise die offizielle Haltung der Europäischen Union wieder.

© Europäische Union, 2017

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Print: ISBN 978-92-79-66400-7 • doi:10.2872/318745 • Catalogue number: ES-01-17-157-DE-C
PDF: ISBN 978-92-79-66369-7 • doi:10.2872/001850 • Catalogue number: ES-01-17-157-DE-N
HTML: ISBN 978-92-79-66378-9 • doi:10.2872/776813 • Catalogue number: ES-01-17-157-DE-Q

European **Political**
Strategy Centre

Der 60. Jahrestag der Römischen Verträge ist ein willkommener Anlass zur Reflexion über die Zukunft der Europäischen Union – mit Blick nach vorne, aber auch durch Würdigung der vergangenen Jahrzehnte. In einer Zeit, in der einige der grundlegenden Prinzipien, die demokratischen Staaten und fortgeschrittenen Volkswirtschaften bislang zugrunde liegen, gefährdet zu sein scheinen, ist es dringend nötig, dass wir uns die ursprünglichen Ziele der europäischen Integration vor Augen führen.

Die „Story“ Europas ist eine Geschichte über Frieden, Demokratie, Solidarität und Freiheit, aber auch eine Geschichte über Wohlstand, Gleichheit, Wohlbefinden und Nachhaltigkeit. An diesem kritischen Punkt in der Geschichte macht es Sinn, sich der Grundsätze, die uns als Europäer vereinen, und unserer gemeinsamen Erfolge zu erinnern.

Natürlich hat es Rückschläge gegeben, und auch künftige Herausforderungen können zuweilen überwältigend erscheinen. Deshalb ist eine Phase des Dialogs, der Reflexion und des Abwägens notwendig. Eine Bestandsaufnahme der Leistungen Europas über die Jahre ist ein guter Auftakt dazu.

**„Die Menschheit darf nicht vergessen,
dass Frieden kein Geschenk Gottes
an seine Geschöpfe, sondern unser
Geschenk für einander ist.“**

*Elie Wiesel, Holocaust-Überlebender und
Träger des Friedensnobelpreises 1986*



Frieden

Die längste Periode von Frieden und Stabilität in der geschriebenen Geschichte Europas – 70 Jahre seit Ende des Zweiten Weltkriegs – nahm ihren Anfang, als die Europäischen Gemeinschaften gegründet wurden.

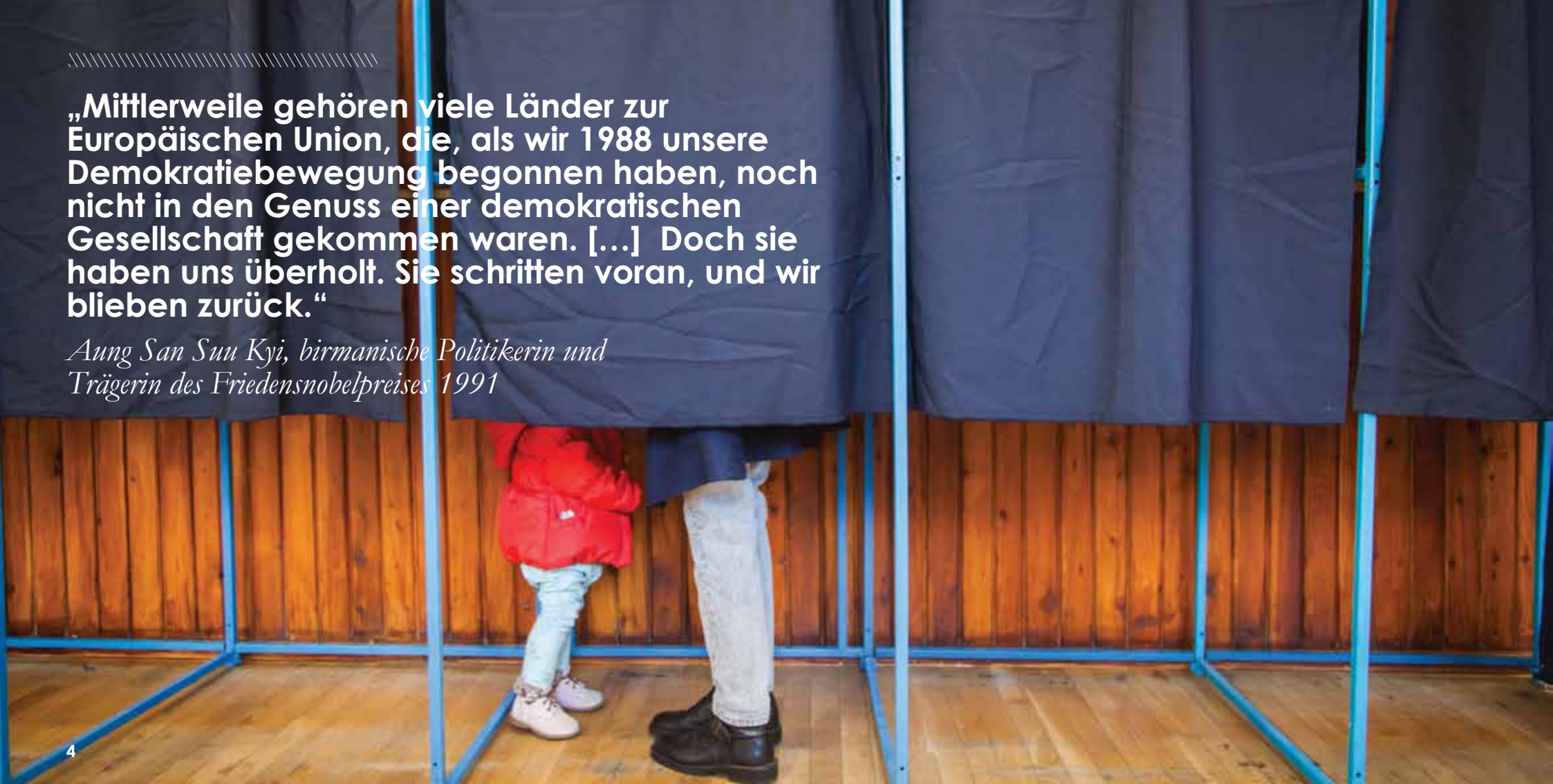
In Anerkennung ihres Beitrags zur Wandlung des größten Teils Europas „von einem Kontinent des Krieges zu einem Kontinent des Friedens“ wurde die Europäische Union im Jahr 2012 mit dem Friedensnobelpreis geehrt.

Für Europa geht es überall um Frieden: In einer Welt, in der derzeit mehr als 40 bewaffnete Konflikte wüten, entsendet niemand mehr Kontingente für Friedensmissionen der Vereinten Nationen als die EU.



„Mittlerweile gehören viele Länder zur Europäischen Union, die, als wir 1988 unsere Demokratiebewegung begonnen haben, noch nicht in den Genuss einer demokratischen Gesellschaft gekommen waren. [...] Doch sie haben uns überholt. Sie schritten voran, und wir blieben zurück.“

Aung San Suu Kyi, birmanische Politikerin und Trägerin des Friedensnobelpreises 1991





Demokratie

Im Jahr 1957 waren nur zwölf der derzeitigen EU-Mitgliedstaaten Demokratien. Heute sind es 28.

Die EU ist die weltweit größte Union von Demokratien.

Alle Bürgerinnen und Bürger der Union haben das Wahlrecht und dürfen sich für das Europäische Parlament oder bei Kommunalwahlen zur Wahl stellen – egal, wo sie leben.

Sechs der zehn Länder mit der höchsten Wahlbeteiligung weltweit gehören der EU an.



„Artikel 42 Absatz 7 des Vertrags über die Europäische Union, die Solidaritätsklausel, [...] schreibt fest, dass im Falle eines Angriffs auf einen Mitgliedstaat die anderen Mitgliedstaaten ihm Hilfe und Unterstützung schulden, weil der Feind nicht allein der Feind Frankreichs, sondern der Feind Europas ist.“

François Hollande, französischer Staatspräsident

Solidarität

Nach den Anschlägen von Paris am 13. November 2015 forderte Frankreich die Unterstützung der Mitgliedstaaten im Kampf gegen den Terrorismus. Die Reaktion kam umgehend, und sie war einstimmig.

Innerhalb von weniger als zwei Wochen verständigten sich mehrere Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, das Vereinigte Königreich, Belgien, Estland, die Slowakei und Slowenien auf die militärische Unterstützung von Einsätzen gegen die Gruppe des Islamischen Staates in Syrien oder dem Irak sowie von anderen Missionen der EU im Bereich Sicherheit und Verteidigung. Weitere Mitgliedstaaten schlossen sich rasch an.

Die Solidarität der Europäer erstreckt sich auch auf die Wirtschaft: In mehr als zehn Ländern machen EU-Mittel mehr als 40 Prozent der gesamten öffentlichen Investitionen aus.

////////////////////
**„Wir bleiben aufrecht
trotz des Preises, den wir
zahlen mussten, denn
Freiheit ist unbezahlbar.“**

*Lech Wałęsa, polnischer Politiker und
Träger des Friedensnobelpreises 1983.*




Freiheit

Freiheit ist einer der grundlegenden Werte der EU und in Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union festgeschrieben. Damit haben die Bürgerinnen und Bürgern unter anderem das Recht, sich innerhalb der Union frei zu bewegen und aufzuhalten.

Persönliche Freiheiten wie die Achtung des Privatlebens, Gedankenfreiheit, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit, die Freiheit der Meinungsäußerung und Informationsfreiheit sind durch die Charta der Grundrechte geschützt.

Die Mitgliedstaaten der EU machen ein Drittel der freien Länder der Welt aus.

Europa ist mit Abstand der Kontinent mit den meisten Freiheiten, auf den Ranglisten für Pressefreiheit steht es im internationalen Vergleich ganz oben.



„Polens EU-Beitritt im Jahr 2004 war ein Wendepunkt für das Land. [...] Wir haben in wirtschaftlicher und soziopolitischer Hinsicht enorm davon profitiert, dass wir unsere Gesetze mit dem gemeinschaftlichen Besitzstand in Einklang gebracht haben: Unser kumulierter BIP-Zuwachs in den Jahren 2004-2012 lag bei 46,3 Prozent.“

Radosław Sikorski, ehemaliger polnischer Außenminister

Wohlstand

Die Mitgliedschaft in der EU hat zu gestiegenem gemeinsamem Wohlstand geführt. In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich in der Europäischen Union das durchschnittliche Pro-Kopf-BIP nahezu verdoppelt. Einige der ärmsten Mitgliedstaaten verzeichneten sogar einen Anstieg um mehr als das Zehnfache.

Zwischen Januar 2013 und September 2016 wurden mehr als zehn Millionen Jobs geschaffen, so dass sich die Beschäftigungsquote in der EU der 27 mit 69,7 Prozent beinahe auf einem Allzeithoch befindet.

Der Euro ist die zweitwichtigste Reservewährung der Welt, Zentralbanken rund um den Globus halten Reserven von knapp 1,5 Billionen EUR.



**„Ohne EU-Gelder wäre
diese Entdeckung nicht
möglich gewesen.“**

*Michaël Gillon, belgischer Astronom und
Entdecker des neuen Sonnensystems Trappist-1*

Entdeckungen

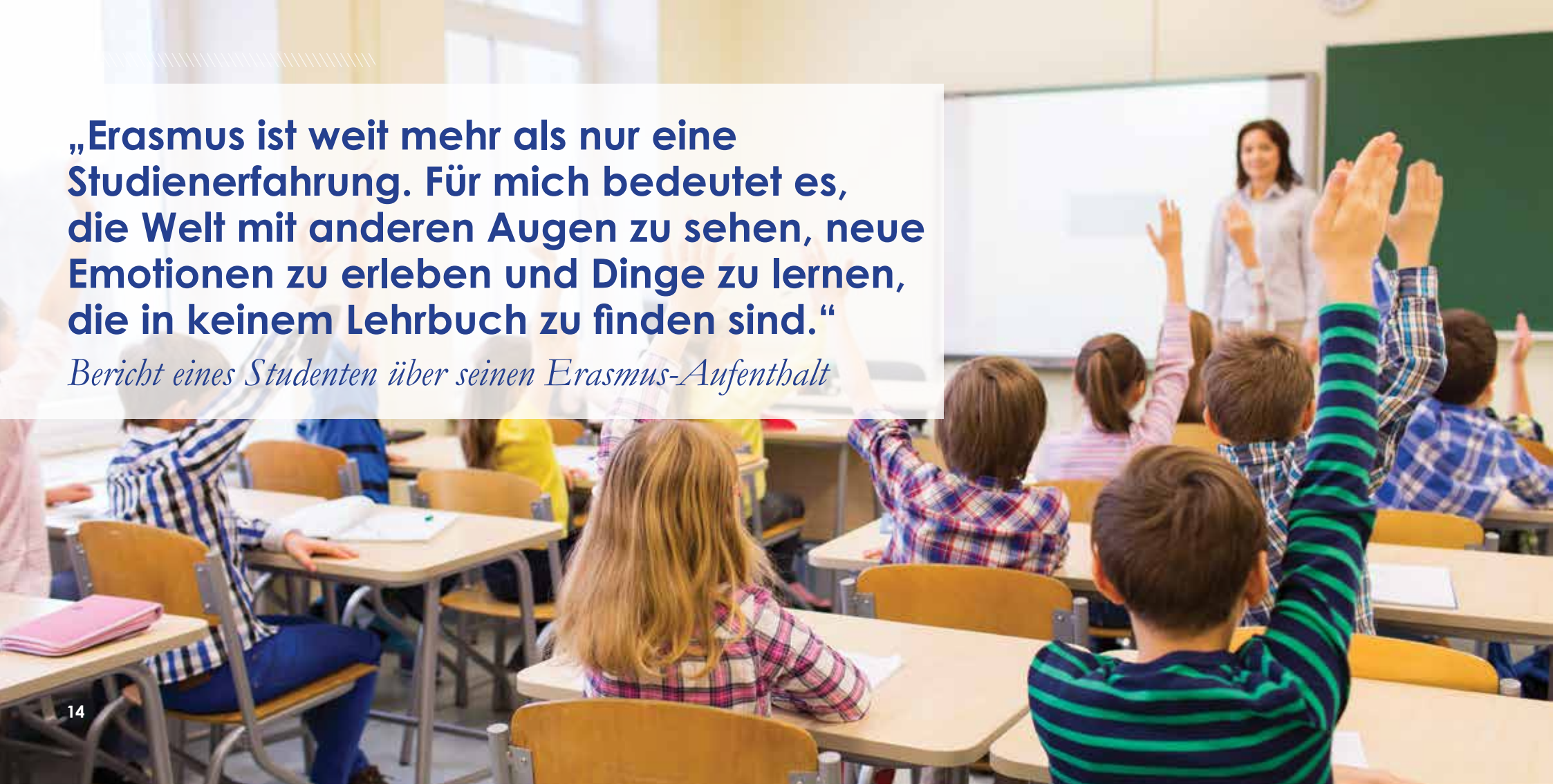
Seit dem Start des ersten europaweiten Rahmenprogramms für Forschung im Jahr 1984 hat die Europäische Union knapp 200 Milliarden Euro in die Forschung und in die Entwicklung neuer Technologien und Produkte, die unser Leben besser machen, investiert. Das achte Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizont 2020, ist das weltweit größte multinationale Forschungsprogramm.

Die Europäische Union ist bei Forschung und Innovation an der Weltspitze. Sie steht für ein Viertel der Forschungsausgaben und ein Drittel aller Patentanmeldungen weltweit.

Wissenschaftler, Ökonomen, Schriftsteller, Ärzte, Künstler und Aktivisten aus der Europäischen Union sind für ihre Beiträge zum Fortschritt der Menschheit mit der höchsten Anzahl an Nobelpreisen gewürdigt worden .

„Erasmus ist weit mehr als nur eine Studienerfahrung. Für mich bedeutet es, die Welt mit anderen Augen zu sehen, neue Emotionen zu erleben und Dinge zu lernen, die in keinem Lehrbuch zu finden sind.“

Bericht eines Studenten über seinen Erasmus-Aufenthalt



Als Europäer genießen wir die Freiheit, überall in Europa leben, arbeiten und in Ruhestand gehen zu können. Dank des Binnenmarkts sind Flüge günstiger, und das Reisen weniger bürokratisch geworden. Und es ist heute 90 Prozent billiger im Ausland angerufen zu werden oder selbst aus dem Ausland anzurufen als noch im Jahr 2007. Bald werden die Roaming-Gebühren ganz abgeschafft sein.

6,5 Millionen Europäer arbeiten derzeit nicht in ihrem Heimatland, sondern in einem anderen EU-Mitgliedstaat.

Seit seiner Gründung im Jahr 1987 hat das Erasmus-Programm rund neun Millionen Menschen die Chance gegeben, zum Studium, zur Ausbildung, für eine Freiwilligentätigkeit oder zum Erwerb von Berufserfahrung ins Ausland zu gehen.

Die EU hat die höchste Quote frühkindlicher Bildung und Erziehung unter den G20-Staaten – 94,3 Prozent der Kinder ab vier Jahren besuchen bereits vor Beginn der Schulpflicht eine schulische Einrichtung.

Möglichkeiten



„Alle Personen
sind vor dem
Gesetz gleich.“

*Artikel 20 der Charta
der Grundrechte der
Europäischen Union*


Seit ihren Anfängen gründet die europäische Integration auf dem Prinzip der Nichtdiskriminierung. Auf ihm basiert die gesamte europäische Politik.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern zählt zu den Grundwerten der Union.

Dies reicht bis ins Jahr 1957 zurück, als der Grundsatz des gleichen Lohns für gleiche Arbeit in die Römischen Verträge aufgenommen wurden. Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen wurde seither auf 16 Prozent verringert.

Heute erreichen in Europa mehr Frauen als Männer einen Universitätsabschluss. Europäische Frauen erzielen auf dem "Personal Freedom Index" den weltweit höchsten Durchschnittswert.

Gleichheit



**„Ziel der Union ist es, den Frieden,
ihre Werte und das Wohlergehen
ihrer Völker zu fördern.“**

Artikel 3 des Vertrages über die Europäische Union

Wohlergehen

Das Europäische Sozialmodell hat unter Beweis gestellt, dass es das Wohlstandsgefälle in Europa erheblich verringern kann, und zwar durch die Verkleinerung der Unterschiede bei den Markteinkommen, beispielsweise um 22 Prozent in Estland bis zu 43 Prozent in Irland – verglichen mit nur 18 Prozent in den USA oder 15 Prozent in Japan.

Die Bürgerinnen und Bürger der EU leben im Schnitt mehr als acht Jahre länger als im Weltdurchschnitt (die Lebenserwartung bei Geburt liegt in den 28 EU-Ländern bei 79,6 Jahren, für der Weltbevölkerung insgesamt bei durchschnittlich 71,4 Jahren).

Alle Arbeiter und Angestellten in der EU haben das Recht auf vier Wochen bezahlten Urlaub pro Jahr. In Ländern wie Kanada und Japan besteht zunächst nur ein Anspruch auf zehn Tage bezahlten Urlaub, in den USA gibt es gar keinen gesetzlichen Anspruch auf bezahlten Urlaub.

Darüber hinaus haben alle Frauen in Europa das Recht auf mindestens 14 Wochen Mutterschaftsurlaub. Bei der Geburt oder Adoption eines Kindes hat jedes Elternteil das Recht auf Elternurlaub.



„Europa war in Sachen
Ökologie schon immer
Vorreiter. Unsere Erde
braucht ständige Sorgfalt
und Aufmerksamkeit.“

Papst Franziskus




Nachhaltigkeit

Seit im Jahr 1972 die ersten Schritte zu einer europäischen Umweltpolitik gemacht wurden, hat die EU die Probleme des sauren Regens und der Zerstörung der Ozonschicht engagiert angepackt.

In europäischen Städten werden heute Werte für Luftverschmutzung gemessen, die weltweit zu den am wenigsten belasteten gehören. Dies ist größtenteils die Folge des frühzeitigen Verbots von Blei und anderen Schadstoffen im Benzin. Auch das Recycling von Abfällen spielt in Europas Städten und Gemeinden eine immer wichtigere Rolle. Die Recyclingquote stieg von 30 Prozent im Jahr 2004 auf 43 Prozent im Jahr 2014. 96 Prozent unserer Strände sind sauber genug, um dort unbeschwert zu baden, 85 Prozent haben sogar das Prädikat „ausgezeichnet“ erhalten.

Bei der Bekämpfung des Klimawandels hat die EU bewiesen, dass nachhaltige Entwicklung und wirtschaftlicher Fortschritt Hand in Hand gehen können. Sie hat die CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2015 um 22 Prozent gesenkt und konnte gleichzeitig ein Wirtschaftswachstum von 50 Prozent erreichen.

Zwischen 2010 und 2015 hat die EU mehr in die Entwicklung erneuerbarer Energieträger als in jede andere Energiequelle investiert. Bei Energie aus erneuerbaren Quellen beträgt die gewonnene Energie pro Person das Dreifache des weltweiten Durchschnitts.



„Unsere Priorität sind eher Handelsabkommen mit der EU und große Handelszonen als bilaterale Abkommen mit einzelnen Staaten der EU.“

Shinzo Abe, Premierminister Japans

Einfluss

Die Europäische Union ist der größte Handelspartner der Welt. Die Ausfuhren der EU-27 erreichen einen Gesamtwert von rund 5,8 Billionen EUR. Dies entspricht mehr als einem Drittel der gesamten weltweiten Ausfuhren, mehr als dem Zweieinhalbfachen der Ausfuhren Chinas und mehr als dem Dreifachen der Ausfuhren der USA.

Die EU ist der wichtigste Handelspartner für 80 Länder.

Die EU ist weltweit die wichtigste Quelle und das wichtigste Ziel ausländischer Direktinvestitionen.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten sind die weltweit größten Geber von Entwicklungshilfe und stellten im Jahr 2015 mehr als die Hälfte der gesamten staatlichen Entwicklungshilfe zur Verfügung.



„Europa ist wichtig,
Vielfalt ist besser
als Monotonie.“

Teilnehmer an der #pulseofeurope-Kundgebung

Die EU hat 24 Amtssprachen, es gibt über 60 Regional- und Minderheitensprachen.

Die EU fußt auf dem Konzept der „Einheit in der Vielfalt“. Die nationale Identität ist gemäß Artikel 4 Absatz 2 des Vertrags über die Europäische Union geschützt. Um nicht in nationale oder regionale Zuständigkeiten einzugreifen, hat die EU den Grundsatz der „Subsidiarität“ festgeschrieben, der gewährleistet, dass Maßnahmen auf europäischer Ebene sich mit Problemen befassen, die die Mitgliedstaaten nicht alleine lösen können, wie z. B. die Luftverschmutzung.

Europas kultureller Reichtum hat es zum beliebtesten Tourismusziel der Welt gemacht. Im Jahr 2015 sind Frankreich, Spanien und Italien bei einer weltweiten Erhebung über die internationalen Tourismusströme auf den Plätzen eins, drei und fünf gelandet.

Vielfalt

Verweise

Frieden:

Elie Wiesel, „[Hoffnung, Verzweiflung und Erinnerung](#)“, Nobelpreisrede, 11. Dezember 1986.

Thorbjørn Jagland, Vorsitzender des Norwegischen Nobelkomitees, [Rede anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises](#) 2012, 10. Dezember 2012.

Internationales Institut für Strategische Studien, „[Armed Conflict Survey 2016](#)“, 29. März 2016.

Institute for Peace in Partnership, „[EU Contribution to UN Peacekeeping](#)“, 17. März 2016.

Demokratie:

Aung San Suu Kyi: „[Man muss wissen, warum die Welt so ist, wie sie ist, oder man muss es zumindest wissen wollen](#)“, Sacharow-Preis für geistige Freiheit, Oktober 2013.

Grafeus, „[Democracy Map of Europe](#)“, September 2013.

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, „[Better Life Index](#)“.

Solidarität:

François Hollande, „[Rede vor den beiden Kammern des Parlaments](#)“, 16. November 2015.

Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments, „Activation of Article 42(7) TEU France's request for assistance and Member States' responses“, Briefing für den Europäischen Rat, erste Veröffentlichung im [Dezember 2015](#), aktualisiert im [Juli 2016](#).

Europäische Kommission, „[Beitrag der europäischen Struktur- und Investitionsfonds zu Wachstum und Beschäftigung, zur Investitionsoffensive und zu den Prioritäten der Kommission](#)“, 2016.

Freiheit:

Day, M., „[Freedom is priceless, Walesa tells Poland](#)“, The Telegraph, 30. August 2005.

[Charta der Grundrechte der Europäischen Union](#), Titel II, Freedom House, „[Freedom in the World 2017](#)“, 2016.

Reporter ohne Grenzen, „2016 World Press Freedom Index“ 2016.

Wohlstand:

Radosław Sikorski, '[Spurring on the European Project](#)', in New Eastern Europe, Issue 4 (IX)/2013.

Eurostat, BIP pro Kopf, September 2016.

Eurostat-Arbeitslosenstatistik, November 2016.

Internationaler Währungsfonds, „[Currency Composition of Official Foreign Exchange Reserves](#)“, 30. Dezember 2016.

Entdeckung:

Heath, R., „[EU cash, Belgian beer, and the final frontier](#)“, 23 February 2017.

Europäische Kommission, „[30 Jahre EU-Forschungsrahmenprogramme](#)“ Horizon-Magazin, Sonderausgabe, März 2015.

Offizielle Website des Nobelpreis-Komitees.

Möglichkeiten:

Europäische Kommission, „[Erasmus: Ich bin einer der zwei Millionen, die dabei waren!](#)“, 2010.

Europäische Kommission, „[Von Erasmus zu Erasmus+: 30 Jahre Erfolgsgeschichte](#)“, Factsheet, 26. Januar 2017.

Eurostat, „[Statistiken über die Unionsbürgerschaft – Grenzüberschreitende Tätigkeiten](#)“, April 2013.

Eurostat, „[Indikatoren für Europa 2020 - Bildung](#)“ und „[Die EU in der Welt – allgemeine und berufliche Bildung](#)“, März 2016.

Gleichheit:

Eurostat, „[Geschlechtsspezifisches Lohngefälle](#)“, November 2016.

Eurostat, „[Statistiken über tertiäre Bildung](#)“, Dezember 2015.

Cato Institute, „[Human Freedom Index 2016](#)“, 2016.

Wohlbefinden:

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, „[Income Distribution and Poverty](#)“, aktuellste Daten aus den Jahren 2013 und 2014.

Weltgesundheitsorganisation, „[Global Health Observatory \(GHO\) data: Life expectancy](#)“, Daten aus 2015.

Europäische Kommission, „[Berufs-, Privat- und Familienleben](#)“, November 2016.

[Wage Indicator Foundation](#), 2017.

Nachhaltigkeit:

Papst Franziskus, „[Rede vor den Mitgliedern des Europäischen Parlaments](#)“, Straßburg, Frankreich, 25. November 2014.

Europäische Kommission, „[The European Union Leading in Renewables](#)“, COP21-Broschüre, 2015.

Internationale Agentur für erneuerbare Energien, „[The Power to Change: Solar and Wind Cost Reduction Potential to 2025](#)“, Juni 2016.

Europäische Kommission, „[Europas Energiewende auf gutem Weg](#)“, Pressemitteilung, 1. Februar 2017.

Europäische Umweltagentur: „[Bericht über die Qualität der Badegewässer in Europa 2015](#)“, September 2016.

Stavros Dimas, „[Celebrating the Environmental Union](#)“, BBC News, 23. März 2007.

Europäische Umweltagentur: „[Bericht über Umweltindikatoren 2016](#)“ zur Überwachung des 7. Umweltaktionsprogramms, 9. Dezember 2016.

Weltgesundheitsorganisation, „[Urban Air Quality Database](#)“, 2016.

Einfluss:

Europäische Kommission, „[Mehr Gewicht auf der internationalen Bühne](#)“, Oktober 2016.

Stewart, H., '[Britain remaining in EU is 'better for the world', says Japanese prime minister](#)'; The Guardian, 5 May 2016.

Vielfalt:

Europäische Kommission, „[Politikfelder der Europäischen Union – Mehrsprachigkeit](#)“.

Vertrag über die Europäische Union, Artikel 5.

#PulseofEurope: <http://pulseofeurope.eu/>

Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen, „[Tourism Highlights](#)“.



©

Einband: © AP Photo/Sergei Grits

© AP/Fotolia/Pavlo Vakhrushev

Frieden: © AP Photo / B.H. Rollins

Demokratie: © AP/Fotolia/bizoo_n

Solidarität: © AP Photo/Christophe Ena

Freiheit: © AP Photo/Lutz Schmidt

Wohlstand: © AP/Fotolia/Lena Serditova

Entdeckung: © ESA/ATG medialab, 2016 / Source: EC - Audiovisual Service

Möglichkeiten: © AP/Fotolia/Syda Productions

Gleichheit: © AP/Fotolia/Aliaxsei Lasevich

Wohlbefinden: © AP/Fotolia/haveseen

Nachhaltigkeit: © European Communities, 2009 / Source: EC - Audiovisual Service / Photo: Laurent Chamussy

Einfluss: © AP Photo/Mosa'ab Elshamy

Vielfalt: © AP/Fotolia/WavebreakmediaMicro



Amt für Veröffentlichungen